

Karl Riesenhuber

Das österreichische Verwertungsgesellschaftengesetz 2006

Einführung im Lichte der europäischen und der
deutschen Rechtsentwicklung nebst Materialien



Nomos
2006

WUV

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	11
II.	Anlaß für die Novelle	15
III.	Übersicht und Systematik des Verwertungsgesellschaftengesetzes 2006	16
1.	Integration in ein einheitliches Verwertungsgesellschaftengesetz	16
2.	Die Systematik des Gesetzes	17
IV.	Die Definition der Verwertungsgesellschaften	18
1.	Keine Beschränkung auf die Wahrnehmung bestimmter Rechte	18
2.	Verwertungsgesellschaften als Treuhänder	20
V.	Die Gründungsaufsicht	21
1.	Das gesetzliche Monopol	21
a)	Der Monopolgrundsatz	21
b)	Rechtspolitische Bewertung	22
c)	Die geplante Dienstleistungsrichtlinie	23
2.	Konzentrationstendenzen	25
a)	Mehrheit von Verwertungsgesellschaften	25
b)	Konkurrierende Anträge auf Betriebsgenehmigung	26
c)	Zusammenschluß von Verwertungsgesellschaften	26
d)	Freistellung von der Fusionskontrolle	27
3.	Der „aggressive“ Antrag auf Betriebsgenehmigung	28
a)	Die im Entwurf vorgesehene Regelung	28
b)	Würdigung	30
4.	Einschränkung der Rechtsformwahl	30
5.	Professionalisierung	32
VI.	Die Aufsichtsbehörde und Tätigkeitsaufsicht	34
1.	Die neue Aufsichtsbehörde	34
2.	Auskunft und Einsicht	35
3.	Aufsichtsmittel	35
4.	Die Finanzierung der Aufsicht	37
a)	Die Kostentragung durch Verwertungsgesellschaften und Nutzer	37
b)	Würdigung	37
VII.	Die Rechtsbeziehungen zu den Berechtigten	39
1.	Wahrnehmungzwang	39
a)	Kein gesellschaftsrechtlicher Aufnahmefzwang	39
b)	Keine Diskriminierung von EU-Ausländern	40
c)	Keine Beschränkung auf kostendeckende Rechte?	40
2.	Inhaltskontrolle des Wahrnehmungsvertrags	41
a)	Zwingende Inhaltsbestimmungen	42
b)	Angemessenheitsgebot	43
c)	Kein allgemeines Rückrufrecht	44

d)	Behördliche Vorabprüfung	45
3.	Die Verteilung	47
a)	Grundsatz	47
b)	Das Willkürverbot als Kontrolltatbestand	47
c)	Das Wirtschaftlichkeitsgebot	48
d)	Ausschlüsse und Pauschalierungen	48
4.	Die kulturelle Förderung insbesondere	50
a)	Die grundsätzliche Zulässigkeit kultureller Förderung	50
b)	Kulturelle Förderung bei der Verteilung	50
c)	Die Verwendung der Leerkassettenvergütung für kulturelle und soziale Einrichtungen	51
5.	Transparenz: Veröffentlichungs- und Auskunftspflichten	52
a)	Offenlegung und Auskunft	52
b)	Rechnungslegung	53
c)	Auskunft über die Tantieme	54
6.	Mitgliedschaftliche Rechte	54
VIII. Die Rechtsbeziehungen zu den Nutzern		57
1.	Transparenz: Veröffentlichungs- und Auskunftspflichten	57
2.	Kontrahierungzwang und Verhandlungspflicht	59
3.	Inhaltskontrolle des Nutzungsvertrags	60
4.	Hinterlegung	60
5.	Die „AKM-Vermutung“	62
6.	Gesamtverträge und Satzungen	63
a)	Gesamtverträge	63
b)	Satzungen	64
7.	Keine Pflichten der Nutzer?	64
a)	Einwilligung	65
b)	Programmpflicht	65
c)	Auskunftspflicht	66
IX. Rechtsschutz: Der Urheberrechtssenat		67
1.	Organisation und Verfahren	67
2.	Zuständigkeiten	68
X. Schluß: Grundlinien der Reform		70
Anhänge		72
Anhang 1: Synopse		72
Anhang 2: Die österreichischen Verwertungsgesellschaften		73
Anhang 3: Das Verwertungsgesellschaftengesetz 2006 nebst Begründung		74
Anhang 4: Die Entschließung des Europäischen Parlaments v. 15. Januar 2004		103
Anhang 5: Die Mitteilung der Kommission v. 16. April 2004		109
Anhang 6: Die Empfehlung der Kommission v. 12. Oktober 2005		126
Literaturverzeichnis		130